Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 45

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 1. Februar für folgende Bauprojekte, teilzweise unter Bedingungen, erzteilt: 1. D. Walter, Weibel

teilt: 1. D. Walter, Weibel und Neef für 3 Autoremisen Sihlstraße 69, 3. 1; 2. E. Rahm für 2 Wohnhäuser mit Einfriedung Neugutstraße Nr. 26/28, 3. 2; 3. I von Tobel für einen Schuppen mit Gemächshausanbau Dangelweg/Albisstraße 138, 3. 2; 4. E. Brender für 2 Dachwohnungen und eine Waschfüche Stationsstraße 48, 3. 3; 5. E. Carl für den Fortbestand und Umbau des Schuppens Virmensdorferstr. 288, 3 ; 6. E. Kunz für einen Umbau und 2 Dachwohnungen Gasometerstraße 32, 3. 5; 7. Baugenossenschaft Kapshalde für 7 Wohnhäuser Hirslanderstraße 18, 20, 22, 24, 26, 28 und Kapssteig 16, 3. 7; 8. Küchler E. Meyer sür ein Wohnhaus und 2 Autoremisen und Offenhaltung des Vorgartens Hochstraße Nr. 52, 3. 7; 9. R. Oetiker sür ein Wohn und Geschäftshaus und die Offenhaltung des Vorgartens Mühlebachstraße Nr. 11, 3. 8; 10. E. Starkebaum für eine Unterkellerung Kreuzbühlsstraße 14, 3. 8.

MANASH TASK

Die Bangenossenschaft Hardhof in Zürich plant, für das Personal des Landwirtschaftsamtes und der in nächster Nähe zu erstellenden Kläranlage Wohngelegen-

heit zu schaffen. Zu diesem Zwecke sollen auf dem zum Hardgut des städtischen Landwirtschaftsamtes gehörenden Landabschnitt 34 Ein familien häuser, wovon je zwei zusammengebaut, mit Umgelände nach einem einheitlichen einfachen Typ erstellt werden. Das zu überbauende Land umfaßt eine Fläche von etwa 24,300 m² und wird zum Preise von 2 Fr. für den Quadratmeter abgegeben. Das Einzelhaus kommt einschließlich der Kosten für Land und Umgebungsarbeiten auf durchschnittlich 25,500 Fr. zu stehen, bei einem Einheitspreis von etwa 46 Fr. 60 für den Kubikmeter umbauten Raumes. Die Häuser weisen im Erdgeschoß drei Zimmer, Wohnküche und Abort, im Estrich ein Dachzimmer und im Keller einen Haushaltskeller, einen Werkstattraum und eine Waschstüche mit Badwanne auf. Die Raumfläche der Wohnküche beträgt 22,6 m², der Stube 12,6 m², der drei Schlaszimmer 16 bis 16,4 m².

Die Genoffenschaft will die Anlagekosten ausbringen in der Höhe von 65% oder 568,700 Fr. durch ein Bankdarlehen in erster Hypothek, 20% oder 175,000 Fr. durch ein städtisches Darlehen in zweiter Hypothek, 8% oder 70,000 Fr. durch eine dritte Hypothek zugunsten der Handwerker und 7% oder 61,300 Franken durch die Käuser. An Betriebsausgaben sind im ganzen 53,835 Fr. vorgesehen, und zwar: 28,435 Fr. sür eine 5prozentige Verzinsung der ersten Hypothek, 10,500 Fr. sür die Entrichtung einer jährlichen Annuität von 6% der städtischen Hypothek, wovon vorläusig 41/2% als Zins und 11/2% als Amortisation zur Verwendung

kommen sollen, 4200 Fr. für eine sprozentige Verzinsung der Handwerkerhypothek, 2450 Fr. für eine 4prozentige Verzinsung des Eigenkapitals, der Rest von 8250 Franken oder 1% der Baukosten für die Deckung der Unterhaltskosten, Steuern, Abgaben usw. Für die Bestreitung dieser Vetriebsausgaben ist eine Belastung von 1570 Fr. auf das einzelne Haus erforderlich.

Ueber einen neuen Lichtspielhausbau in Zürich 4 wird berichtet: Da, wo mährend etwa einem Jahrhundert das bescheidene Feldegg stand an der Badenerstraße in Zürich 4, ist ein stolzer massiver Bau entstanden, der in seiner Hauptfront ein neues Lichtspielhaus, "Kosmos Lichtspiele" enthält. Dieses Unternehmen ift von der Erbauerin Baugenoffenschaft Badenerftraße mit einer kleinen Feier eingeweiht worden. Das Theater gibt sich in etwelchem Gegensatz zu anderen Lichtspielhäusern als eigentlicher Theaterbau; der Zuschauerraum geht ftark in die Breite mit konischer Zuengung gegen die Bühne, die auch als Varietebühne verwendbar ift, und nimmt die ganze Gebäudehöhe von 12 m ein. An der Rückseite erhebt sich über Logenreihen eine tiefe Galerie mit zwei Siggruppen hintereinander. Auf dieser wie im Parkett bringt die ansehnliche Sohe ein gewiffermaßen "freies Behagen". In der feuersicher eingebauten Operateurkabine stehen zwei Apparate, einer des bisher vollkommensten Systems, und ein sogen. Mechauprojektor, der als erfter seiner Art in der Schweiz funktioniert und an diesem Abend vom Erfinder Mechau aus Raftatt gehandhabt wurde, und deffen Vorzug in einer sinnreichen Konftruktion für die Ausgleichsplegelung behufs Ersetzung der ruchweisen Bildwiedergabe mit regelrechtem Abrollen des Filmbandes, sowie automatischer Lichtstromausschal= tung bei allfälligem Steckenbleiben des Films und damit der Berunmöglichung einer Filmentzundung befteht.

Die Gruppe Adlismil der "Allgemeinen Bangenossenschaft Zürich" beschloß Zustimmung zu dem vorgelegten Bauprojett betreffend die Erstellung von vier Doppel-Wohnhäusern, mit je drei Vierzimmer- und drei Dreizimmer-Wohnungen, im ganzen 24 Wohnungen an der Kirchbergerstraße. Der Gemeinderat Adlismil soll um übernahme der zweiten Hypothek ersucht werden.

Rirchenrenovation Turbenthal (Zürich). Die Kirchegemeindeversammlung von Turbenthal bewilligte einen Kredit von 60,000 Fr. für die Außenrenovation der Kirche. Die Kosten sollen in acht Jahren abbezahlt werden (inbegriffen eine Extrasteuer von 10,000 Fr.).

Renes Villenquartier in Zollitofen bei Bern. In einem Schaufenster von Küfenachts Erben (Spitalgasse) erregt zurzeit der Relief-Plan eines Villenquartiers in der sogen. Schäferei-Zollikofen, ausgearbeitet von Architekt C. Naegelin, Bundesgasse, Bern, laut "Bund" berechtigtes Interesse. Die hübsche Anlage spricht für sich durch die stilvoll heimelige Bauart der Häuser und ihre anmutige Verteilung auf einem geräumigen Wiesenplan. Es schönes und Ersreuliches im Werke ist.

Bauliches aus Thun. Das "Oberländer Tagbl." berichtet: Wir haben auf die sehr starke Bevölkerungszunahme in den letzten Jahren und namentlich pro 1923 hingewiesen. Der starken Zuwanderung entsprach eine sehr lebhaste Bautätigkeit, welche diesenige der baureichsten Vorkriegsjahre weit übertraf. Trohdem ist die Nachsrage nach Wohnungen noch immer eine sehr große.

Daß die Entwicklung Thuns sich noch nicht verlangsamt hat und daß auch in diesem Jahre noch auf eine starke Zuwanderung zu rechnen ist, das beweisen die vielen Neubauten, die im kommenden Frühjahr in Anstriff genommen werden sollen. In jeder Nummer des "Amtsanzeiger" fällt die Menge der Baupublikationen

auf. So enthält die letzte Ausgabe dieses Anzeigers die Ausschreibung von nicht weniger als 19 Einfamilien-häusern, 3 Zweisamilienhäusern, einem Wohn: und Geschäftshause und diversen Ans und Ausbauten. Auch das vor einiger Zeit abgebrannte Wohnhaus Stegfried in Allmendingen wird wieder aufgebaut.

Auch in den angrenzenden Orten Hilterfingen, Steffisburg, Heimberg usw. werden verschiedene

Neubauten erftehen.

Finsteraarhornhütte. Die Sektion Oberhasti des S. A. C. beschloß den Bau einer neuen Finstersaarhornhütte mit 31 Schlafpläten. Die Kostenssumme wird auf 35,000 Fr. devisiert.

Hungen des Gemeinderates.) Die Hydrantenkorporation Industriestraße Schleise übermittelt Plan und Kostenvoranschlag für die Erstellung einer Hydrantenversorgung ihrer Bezirke im Kostenvoranschlag von 39,000 Fr. Ein damit in Verbindung stehendes Projekt sieht als Ausbau der Dorschydrantenanlage die Erstellung einer Ringletztung vom Dreiangel nach der alten Steig vor. Die Kosten dieses Hydrantenausbaues belausen sich auf 5700 Franken.

Bahnhof-Neuban in Waldstatt (Appenzell A. Rh.). Die Bestrebungen zur Erreichung besserrer Bahnhosverhältnisse sind hierorts wieder um einen Schritt vorwärts gekommen. Die hiesige Ortskorporation Versammlung beschloß einhellig, ein Gesuch an den Gemeinderat zu richten, er möchte der nächsten Februar-Gemeindeverssammlung den Antrag unterbreiten, es sei an die Kosten dieser Bahnhosbaute eine Gemeindesubvention von 20 % der Baukosten, im Maximum aber 26,000 Fr., zu leisten.

Abbruch oder Renovierung. (Korr.) Vor diese Frage werden heute private und kommunale Verwaltungen gar oft gestellt. In den weitaus meiften Fällen wäre Abbruch das richtige. Die Zeitverhältnisse tragen jedoch gegenwärtig dazu bei, daß dem zweiten, der Renovation, der Borzug gegeben wird. In diese Lage kam kurzlich auch der Stadtrat in St. Gallen, In der Westede des Marktplages diefer Stadt, beim Restaurant Hörnli, springt ein altes vierstöckiges haus in den Marktplat hinein. Die Stadt hat diesen alten Riegelbau mit feinen unschönen Anhängseln schon längst auf Abbruch gekauft, samt dem Restaurant Löchlebad, die beide der Durchführung der großen Poststraße zum Bergen der Stadt, d. h. auf den Marktplat hatten weichen follen. Weil die Finanzlage der Stadt die Ausführung diefes schönen, aber nicht gerade dringlichen Projektes nicht gestattet, hat man bereits das Löchlebad renoviert und nun foll auch noch der alte Haufen, d. h. das Haus Marktplat 13 wieber aufgefrischt werden, mit einem Koftenauswand von nicht weniger als 30,000 Fr.

In die Parterreräume kommt ein großes Kolonialwaren-Geschäft, das einen verhältnismäßig hohen Zins andietet. Die Obergeschosse werden zu Wohnungen umgebaut bezw. eingerichtet, sodaß, wenn alles fertig ist, troß der hohen Kosten, eine respektable Kapitalverzinsung herausschaut. Der Gemeinderat hat der Vorlage zugestimmt, und so erhält die Stadt St. Gallen anstatt eine schöne gerade Straße mit beidseitigem Trottoir vom Bahnhof zum Marktplatz, einen neu frisierten alten Riegelbau. Auch ein Zeichen der Zeit.

Der Ban von Einfamilienhäusern in St. Gallen. (Korr.) Obschon in St. Gallen eigentlich keine Wohnungsnot herrscht, trozdem seit Jahren nur verschwindend wenig Wohnungen produziert worden sind, schickt sich der Mietersverein an, für den Bau von Einfamilienhäuschen Propaganda zu machen. Eine Versammlung vom 21. Jas

nuar im Bierhof hörte ein einleitendes Votum des Präsidenten des Mietervereins Hern Reallehrer Born-hauser an, dem ein Vortrag von Hern Architekt Hänny solgte, der für den Preis von Fr. 14,500 ein Einsamilienhaus à 4 Zimmer zu bauen verspricht. Hern Architekt Bernoulli in Basel soll schon sehr viele solcher Häuschen gebaut haben. Etwa 70 Personen sollen sich sür Einsamilienhäuschen in St. Gallen interessiert haben. Die Versammlung beschloß, einen Anmeldeschein auszugeben, auf dem die ernsthaften Interessenten ihre Wünsche bezüglich Bauplat, Größe, Aussührung und Geldbeschaffung dem Komitee bekannt geben können.

Man muß den Optimismus der Initianten angesichts der gegenwärtigen Geschäftslage in St. Gallen bewundern. Es ist allerdings richtig, daß die Bevölferung von St. Gallen von 75,000 auf 67,000 gesunken ist und daß eine erhebliche Zuwanderung zu erwarten ist, wenn sich die Geschäftslage bessert. Ebensosicher ist auch, daß dann eine Wohnungsnot sich bemerkbar machen wird. Aber dieser Zeitpunkt wird von Kennern der Sache als in weiter Ferne liegend bezeichnet. Gegenwärtig kann der Wohnungsbedarf ohne Vermehrung der Zahl der Wohnungen, ohne irgend welche Schwierigkeiten gedeckt werden.

Ungläubig steht man auch dem Preise von Fr. 14,500 per 4 Zimmerhaus gegenüber. Das ist der Preis, den man in den Jahren 1910/1914 bezahlt hat. Die Ersahrungen haben gezeigt, daß jene Häuschen mit ihrem 32 cm Hohlmauerwerf und dem sehlenden Schindelsunterzug, das äußerste darstellen, was an Solidität notwendig ist, um das Häuschen wohnlich und warm zu erhalten. Wenn weiter gespart werden sollte an den Umsassmauern, so müßte von der Erstellung derartiger Häuschen in St. Gallen abgeraten werden.

Die große Zahl der Interessenten beweist immerhin, daß die Liebhaber für das Eigenheim noch nicht ausgestorben sind. Wenn es dem Architekten Herrn Hännty gelingt, um den Preis von Fr. 14,500 ein brauchbares, solides und nettes Einfamilienhäuschen zu bauen, so darf es ihm nicht bange sein, eine größere Zahl an Mann zu bringen.

Dem Gaswert Wil (St. Gallen) wurde für die Ansichaffung von Köhren für den Anschluß von Sirnach ein Kredit von 52,000 Fr. bewilligt. Die Borarbeiten sind in vollem Gange, so daß mit den Gradarbeiten nach der Schneeschmelze begonnen wird. Der Anschluß von Sirnach dürste voraussichtlich im Monat Juni persett sein.

Zur Frage des Bahnhofumbaues in Chur berichtet der "Freie Rätier": Ende letzter Woche war Herr Generaldirektor Schrafl hier in Chur und nahm einen Augenschein auf dem hiesigen Bahnhof. Ob dieser Augenschein nur dem Einsturz der Perronhalle oder dem Umsdau der ganzen Bahnhofanlage galt, wissen wir nicht, sind aber geneigt, das letztere anzunehmen. Die Eingabe des Aleinen Stadtrates vom 18. Dezember 1923, die dringend um Remedur der unhaltbaren Zustände auf hiesigem Bahnhof dat, muß einer sofortigen Untersuchung rusen. Herr Generaldirektor Schrast ist nicht der Mann, der sich notwendigen Postulaten verschließt. Wir hossen daher, daß sein Besuch in Chur eine gerechte Prüfung und Verfolgung eines Umbauprojektes für unsern Bahnshof zur Folge haben wird.

Die Steinberufe.

Ein Beitrag zur Berufswahl.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

3. Der Steinhauer ober Steinmeg.

Der Steinhauer ist in manchen Gegenden, wo Steinbrüche den nötigen Rohftoff liefern, ein bekannter Beruf,

dem sich eher Einheimische widmeten.

Die Werke des Steinhauers find fast unvergänglich. Wenn die vorchriftlichen Tempelbauten der morgenländischen Völker, der Griechen, Römer und Spanier leider vielfach nur noch in Trümmern und Bruchstücken der Nachwelt überliefert sind, so zeugen ihre einheitliche Durchbildung und Schönheit von dem damaligen hochentwickelten Stand der Stein- und Bildhauerkunft. Im Mittelalter waren die Steinmeten die eigentlichen Rirchenbauer, deren Werke heute noch dem Laien wie dem Kachmann die hochste Bewunderung abnötigen. In nordischen Ländern, in Deutschland, Frankreich und bei uns war es der Sandstein oder dann der Rallstein, füdmärts der Alpen der Marmor, den der Steinhauer fünftlerisch bearbeitete und zum erhebenden Bauwerk aufturmte. Solche Zeugen mittelalterlicher Baukunft finden wir noch in zahlreichen Rirchen, Kapellen und Klöftern, ferner bei Tor- und Eingangsbauten, bei Schloß- und Speicheranlagen, bei öffentlichen Brunnen und bei Sausertern. Wer recht Umschau halt in einer alten Stadt, ent= dectt eine Unmenge schöner Beispiele.

Steinhauer und Bildhauer gehören meistens zusam= men. Sie haben eine Menge von Werkzeugen: den Knüpfel (aus Holz), den Schlägel (aus Gisen); dann

Anerkannt einfach, aber praktisch,

zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind

Graber's patentierte Spezialmaschinen und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren

Kenner kaufen ausschliesslich diese la. Schweizerfabrikate.

Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.

Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veitheim